

Unter der Käseglocke

Elfer und Kreuzjoch (Stubaital)

Wenn ich an das Fliegen im Stubaital denke, denke ich auch immer an die diversen Stubai-Cups im Spätwinter. Wie oft meinte ich bei der Anfahrt, dass wir nur am Boden herumstehen und ratschen würden. Ja, selbst an der Mautstelle in Schönberg war ich mal felsenfest davon überzeugt, dass es absolut unfliegar sein würde. Aber plötzlich öffnete sich das Schneegestöber bei Fulpmes, der Himmel riss auf – und wir konnten das ganze Wochenende vom Elfer und von der Schlick fliegen, während nirgends sonst in der Umgebung ein Pilot in die Luft ging!

Das Stubaital ist das größte Seitental des Wipptals und das Haupttal der Stubai Alpen. Es erstreckt sich vom Alpenhauptkamm 35 km in nordöstlicher Richtung bis in die Nähe von Innsbruck. Wegen seiner Nähe zum Alpenhauptkamm ist das Tal von richtig hohen Bergen umgeben, während der Talboden auf unter 1000 Metern liegt. Das bedeutet, dass das Stubai extrem gut vor überregionalen Winden geschützt ist. Mag's woanders richtig kacheln, so kann es hier immer noch gut fliegar sein.

Zur Auswahl stehen zwei Flugberge: Vom Talort Fulpmes aus das Kreuzjoch (nicht zu verwechseln mit dem Kreuzjoch zwischen Zillertal und dem Gerlospass) mit dem Skigebiet Schick 2000 auf der Westseite des Tals. Auf der Ostseite liegt der Elfer mit dem Talort Neustift. Beides sind grundsätzlich einfache Fluggebiete und man kann auch ohne Thermik vom Startplatz des einen den Landeplatz des anderen erreichen. Es sei denn, der Talwind weht so kräftig, dass einem auf dem Weg vom Elfer nach Fulpmes die Höhe ausgeht.

Geeignete Wetterlagen: Aufgrund der Topografie eignen sich fast alle Wetterlagen – außer starker Südwind oder gar Föhn.

Wann fliegt man am Elfer, wann an der Schlick? Der Elfer ist ein sehr einfaches Start- und Landegelände. Entsprechend wird hier viel geschult. Wenn der Talwind erst einmal eingesetzt hat, kann man hier entspannt vor dem bewaldeten Bergrücken, der sich vom Startplatz direkt nach Norden herunterzieht, soaren. Für Streckenflieger ist dagegen die Schlick interessanter. Man startet nach Südosten und die steilen Hänge heizen sich schon früh auf – auch im Winter.

Startplätze: Am Elfer (ca. 1830 m, Startrichtung Nord bis Nordost) gibt es auf der Skipiste gibt es reichlich Platz zum Auslegen vieler Schirme. Die Areale für Flugschüler und Freiflieger

sind getrennt, so dass man sich nicht in die Quere kommt. Die Flugschüler legen unterhalb des Wanderwegs über die Skipiste aus, alle anderen Piloten gehen noch ein paar Meter die Piste hoch. Im Winter wird an der Webcam auf der anderen Seite der Mittelstation gestartet oder ganz oben an der Elferhütte (2080 m). Abheben darf man grundsätzlich nur mit der „Fly-Card“, die

es im Büro der Flugschule „Parafly“ gibt (am Landeplatz). Sie kostet 10 Euro und gilt jeweils für ein Kalenderjahr.

Der Startplatz am Kreuzjoch liegt auf etwa 2100 Meter und eignet sich für Windrichtung von Ost bis Süd. Direkt unterhalb des Restaurants befindet sich der Wiesenstartplatz für Gleitschirmflieger. Er ist einigermaßen groß, angenehm geneigt und im Winter „Skifahrerfrei“. Unmittelbar daneben gibt es eine Drachenrampe (Südost). Bei kräftigeren West- und Nordlagen ist das Fliegen von der Schlick je nach Windstärke „wenig cool“ bis gefährlich.

Hausbart: An der Schlick fliegst du nach dem Start rechts ums Eck und kommst nach ein paar hundert Metern auf die Südflanke eines bewaldeten Grates, auf dem weiter oben ein markanter Zickzack-Steig durch die Latschen hinauf zum Gipfel des Kreuzjochs führt. Hier suchst du richtig. Auch entlang des Rückens mit der Trasse der Gondelbahn reißt es immer wieder ab.

Der Elfer ist weniger ein Thermik- als ein Soaring-Berg (besonders im Sommer, wenn die Talwinde stärker blasen). Der markanteste Bart steht über dem bewaldeten Rücken rechts unterhalb der Startplatzes, ungefähr dort, wo die Skiabfahrt links hinab nach Neustift abknickt.

Streckenfliegen: So großartig das Stubaital als Fluggebiet ist, in Sachen XC kommt es ein wenig kastriert daher. Nach Norden stellt die CTR Innsbruck ein absolut unüberwindliches Hindernis dar. In alle anderen Richtungen sind die hohen Berge und die hochalpine Landschaft echte Herausforderungen für ambitionierte XC-Piloten.

Dafür lockt ein sehr schönes, flaches Einsteiger-Dreieck. Es führt von der Schlick zum Gletscher und wieder zurück. Je nachdem, wie weit du dich dem Gletscherskigebiet nährst, ist es zwischen 30 und 40 Kilometer lang. Du fliegst nach dem Start zum Hausbart und von dort springst du von einem Gipfel zum nächsten. Kommst du unter Grathöhe, so zieht es an den meisten Rippen wieder zuverlässig hoch. Fliegst du bis zur 3474 Meter hohen Ruderhofspitze, befindest du dich mitten im Hochgebirge. Nach Süden schaut auf das Gletscherskigebiet, nach Norden blickst auf eine wilde alpine Szenerie mit dem Alpeiner Ferner. Hammer! Der Rückweg erfolgt – je nach Tageszeit – auf der gleichen Route. Wenn es dort nicht mehr richtig trägt, wechselst du die Talseite. Kommst du aber erst mal richtig tief, wird dich wohl der Talwind fressen...

Landeplätze: Der Landeplatz für Flüge vom Kreuzjoch befindet sich neben der Medrazerstraße direkt südlich von Fulpmes. Auf der großen und hindernisfreien Wiese zeigt ein großer Windsack die Landerichtung an. Da es zu Fuß vom Landeplatz zur Bahn 20 bis 25 Minuten dauert, missachten regelmäßig Piloten das absolute Landeverbot auf den Wiesen direkt unterhalb der Talsta-

Infos:

Fliegerclub: <http://jochdohlen.com>
Flugschule: www.parafly.at
Bergbahnen: www.stubai.at/skigebiete/elferbahnen/aktivitaeten/paragleiten
www.stubai.at/skigebiete/schlick2000/aktivitaeten/paragleiten/
Tourismus: www.stubai.at
Geländedatenbank: www.dhv.de



FABIAN GASTEIGER (3)



Ob Frühjahr, Sommer, Herbst oder Winter - es dürfte wenige Fluggebiete geben, die so viele Flugtage bieten wie das Stubaital.



www.dhv.de

tion. Das bringt dem einheimischen Club, den Jochdohlen, immer wieder unnötig Ärger. Überdies ist eine Landung dort an thermischen Tagen nicht ganz ungefährlich. Auch am Elfer-Landeplatz sollte man den Talwind nicht unterschätzen. Höhe darf niemals über der Ortschaft abgebaut werden, damit man nicht versehentlich zu kurz reinkommt. Bei Talwind wird daher die Landevolte links herum geflogen, bei Gletscherwind rechts herum. An beiden Landeplätzen landen auch immer wieder Drachen und am Elfer viele Flugschüler. Also: aufpassen!

Gefahren / zu beachten: Wie auch in den anderen stark frequentierten Fluggebieten stellt die Vielzahl der Piloten die größte Gefahr dar. Das gilt vor allem am Wochenende und in der Urlaubszeit für den Elfer. Auch ist das Stubaital recht dicht besiedelt und von einer Menge Stromleitungen durchzogen. Am Elfer gibt es an der Mittelstation eine kleine Materialseilbahn, die nicht markiert ist. Bei starkem Talwind entsteht am Eingang zum Pinnistal (zweigt unterhalb des Elfer nach Südosten ab) ein ausgeprägter Venturi-Effekt.

Auch wenn das Stubaital sehr viel Wind verträgt, gibt es Grenzen – insbesondere bei Südwind. Es ist lange vor dem Föhn geschützt und man kann im Stubai oft beobachten, dass auch bei relativ hohen Druckdifferenzen immer noch geflogen wird. Aber zum Wesen des Föhns gehört seine Unberechenbarkeit. Plötzlich bricht er bis ins Tal durch – und dann „brennt die Hütte lichterloh“. Das Fluggebiet liegt sehr nah an der CTR Innsbruck. Mache dich vorher genau mit deren Grenzen vertraut, damit du nicht versehentlich hineinfliegst. In Sachen Naturschutz gibt es zwei Schutzgebiete für Adler und für Gämsen. Details findest du hier: www.stubai.at/skigebiete/elferbahnen/aktivitaeten/paragleiten/schutzgebiete/.

Fliegertreff: Am Landeplatz der Schlick haben die Stubaier Jochdohlen eine Vereinshütte. ◀



DER AUTOR

Till Gottbrath fliegt seit 1986 und ist leidenschaftlicher Streckenflieger sowie Hike & Flyer.